



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die  
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern  
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben  
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

**Pinamonti, Giovanni Pietro**

**Cölln, 1702**

Von der Versuchung Christi in der Wüste.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

heiten in euer Herzh tieff eindrucken / und vermög ihres Schmerzens wegen des verlohrnen Jesu / und durch die Freywd / so sie empfanden / da sie ihn wieder gefunden / euch Gnad erhalten wollen / damit ihr euch ebenmäßig so wohl der Zeit der Mißtröstung / als der Zeit der Tröstung nützlich bedienen / und in der Göttlichen Liebe auffwachsen möget.



# Die Erste Betrachtung /

Für den Sechsten Tag.

Von der Versuchung Christi in der Wüste.

**L.**  Betrachtet die Vorbereitung / welche Christus für der Versuchung hat fürgehen lassen. Dan gleichwie Er zu ewer Unterricht hat gewolt versucht werden / also hat Er auch ein Exempel der Zubereitung zur selbigen in ihm vorstellen wollen / und diese hat Er verschaffet durch die Einsamkeit / durchs Gebett / und durch die Abtödtung. Dan erstlich hat Er sich abgesondert von der Gesellschaft der Menschen / indem Er sich begeben hat in die Wüsten / hat dorten vierzig Tag im Gebett sich aufgehalten / und

R 3

durch

durch das fasten hat Er sich bequem gemacht den Versuchet aufzustehen. Gegen diese Stück nun könnet ihr euch auff vielerley weiß verfehlen / welches ihr alsdan tuht / so ihr an platz der Einsamkeit / und an platz daß ihr soltet der Gefahr entfliehen / derselben gerad entgegen gehet / indem ihr vielleicht den Zaum aller Freyheit den Augen und den Begierlichkeiten schiessen lasset / die Zeit mit unnöthigen Gesellschaften verschwendet / und auff selbige euer Hertz und Gemüht gänzlich anheftet. Zu dem wie wenig bettet ihr den HERN / daß Er euch mit seinen Göttlichen Gnaden-Waffen umbege / euch für den Versuchungen des Teuffels beschirme / oder aber euch Stärke mittheile dieselbe zu überwinden / und selbigen zu verschämen? Ungleichen / wie bearbeitet ihr euch / damit ihr durch die Abtödtung dieses Beystands würdig werdet / es seye solche die Abtödtung der bösen Neigungen / oder aber die Abtödtung des Leibs? Ihr wollet gern in diesem Streit das Sieg-Kränklein erobern / aber in diesem Treffen wollet ihr euch in keine Schlacht-Ordnung stellen lassen; Ihr gehet durch einen Weg / welcher mit Stricken belegt ist / wollet aber mit die Augen eröffnen derselben ansichtig zu werden / ehe und bevor ihr mit selbigen angefaßset anlebet; dannenhero worüber könnet ihr in euerm Verderben euch anders beklagen / als über euere Frevelmuht / und über euch selbst? Schämet euch hierüber für den Augen Gottes; bereuet selbiges von herten; besorget euch umb dieuliche Mittel so grosser Noht fürzukommen / und solchen Mangel zu verbessern / an dessen Abwendung ewer ewiges Heyl vielleicht hangen thut; bettet aber den Geist / welcher Christum in  
die

die Wüste geführt / auff daß Er euch in euerer Ein-  
samkeit für die Augen dieses Exemp. | Christi wohl  
fürbilde / und euch die Gnade gebe zu lieben die Ein-  
samkeit / Abtödtung und Gebett / und euch also mit  
einem unüberwindlichem Schild gegen den Versucher  
vorstehen wolle.

11. Betrachtet die Versuchung des Teuffels / mit  
welcher er Christum angefallen; sein Stücklein hat er  
auff dreyerley weiß versucht / auff daß / wan vielleicht  
eines nicht wolte gelingen / das andere doch den ge-  
wünschten Ausgang nehmen mögte. Vom kleinen  
hat er angefangen / da er Ihn versucht Wunderwerck  
zu thun ohne Nothwendigkeit / indem er Ihm ange-  
botten die Stein / selbige ins Brod zu verwandlen /  
und also hoffete er durch dieses als ein kleinere Sünd  
das Thor zu den grössern zu eröffnen. Also macht ers  
auch noch heutig öftters mit euch / da er euch sucht zu  
überreden / daß ihr jenes für ein kleines übel haltet /  
welches in sich doch groß ist / und am Anfang zwar  
auch ein klein übel ist / hernach aber sehr groß pflegt  
aufzuwachsen; als eine Freundschaft / so in ihrem  
Ursprung nur sinnlich ist / kan langsamer Zeit gar un-  
keusch werden / und stifften die Feindschaft zwischen  
Gott und solchen Menschen; Worauff ihr ersehen  
können / wie übel ihr gethan / indem ihr vormahlen ein  
solches übel nit gefürchtet habt / welches doch am  
höchsten zu fürchten ihr grosse Ursach gehabt habet.  
Vornebens verstellet der Teuffel sich in einen Engel  
des Lichts / und verfühnet sich Christo ein grösseres  
übel vorzuhalten / da er ihn heisset von der Höhe des  
Bergs sich hinunterzustürzen / und dieses unter dem  
Schein und Fürwand eines guten / da er seine Ver-  
su-

suchung bedecket mit dem Mantel des Vertrauens auff den Beystand Gottes. Auff solche weiß ist er auch öffters mit euch verfahren/ da Er euch eingebildet/ es wäre ein Einstimmung oder ein Werck der Liebe/ so ihr mit ungeistlichen Mitschwesteren in ihren Vorhaben übereinstimtet / indem doch dieses nur gewesen ein Verwerffung euer selbst/ herrührend auß Schwachheit des Geistes/ und menschlichem Ansehen/ da er mit vorgehaltenem falschen Liebt euch verblendt gemacht/ daß ihr vermeyntet jenes ein Demuht zu seyn / welches doch zwischen euch und Gott erweckte ein schädliches höchstes Mißtrauen. Also ist ihm sein vorgehabter Betrug mit euch öffters gelungen / derowegen lernet jeh/ indem euch ein besseres Liebt vom Herrn aufgehet / den Fürst der Finsternis vom wahren Liebt des Himmels zu unterscheiden. Da er nun leßlich erfahren/ daß all seine Werck zu grund gerichtet wären/ so gibt er sich mit entdecktem Angesicht bloß herfür/ und haltet Christo für die Bildnis alles dessen/ so das Herz konte mit Lieb verwickelen / da er der ganzen Welt Schöne Ihm vorgestellet / und Ihm versprochen in den Schooß einzugießten diesen göldenen Regen aller Glückseligkeit / so Er nur ihn für einen Gott würde anbetten. Auff solche weiß nimbt er auch mit euch inacht / dan da er vermerckt / daß der List und Glimpfflichkeit seiner Versuchungen bey euch nit wollen verfangen / so gibt er sich bloß auff das Feld herauß euch zu bekriegen ; die köhrtige zergängliche Güter der Welt mahlet er euch für als die höchste unvergleichliche Glückseligkeit/ da Er euch verleitet zurück zu sehen auff das wenige / was ihr habt verlassen / und Gott durch die Gelübden auffgeopfert

fert / widerspännig jeh gegen ihn werdet / und also dem Teuffel den Schlüssel eweres Herzens übergeben. Derowegen sehet zu / wie nothwendig ihr habet acht zu geben auff euer Schildwacht / indem ihr zu thun habt mit einem mit weniger starcken als listigem Feind; und derowegen bedencket hie ewere Unbedachtsamkeit / dieweiln ihr seinen Anfall so wenig gefürchtet habt. Also aber haben sich vorzeiten nit verhalten die Heiligen / welche obwohlen sie wegen starckmühtiger Tugend gleichsals grosse Löwen waren / schliessen doch anders nit als mit offenen Augen. Schämnet euch wegen euer Nachlässigkeit / und grossen Frevels / und bekennet in euerem Herzen / daß so euch Gott durch sonderbahren Beystand nit hätte erhalten / wäret ihr gefallen in den tieffsten Abgrund alles übel; sprecht: *Nisi quia Dominus adjuvit me, paulò minus habitasset in inferno anima mea, Ps. 93.* Wo der **HERR** nit wäre mein Helffer gewesen / so wäre mein Seel schier in der Höllen blieben. Bittet den Herrn / daß Er nit verweilen wolle seine Hülff / sondern euch die Gnad gnädiglich mittheile / welche Er für euch verdienet / da Er hat gewolt versuchet werden.

III. Betrachtet den Sieg Christi / welchen Er gegen allon Anfall des Versuchers erobert hat / welcher gang verschämmt von ihm lezlich abgewichen / wiewohl doch mit dem Willen wiederzukommen / *Recessit ab illo ad tempus, Luc. 4. v. 13.* Er wich von ihm bis auff ein Zeit. Weilen ihr nun begriffen seyd im lernen / wie ihr ihn überwinden sollet / so mercket / welcher gestalt Christus den Sieg darvon getragen. Für das erste so hat Christus am Anfang

R. f. gleich

gleich ihm Widerstand gethan mit Einwurff der  
 Wahrheit der heiligen Schrift / auff die erste falsche  
 Einsprechungen. Hernach hat Er mit ruhigem Ge-  
 müth gegen den böshafftigen Feind gestritten / und  
 vermochten also keine trübe Wolcken diese so hellwei-  
 nende Sonn überziehen. Am letzten sticse er mit gros-  
 ser Gewalt die Versuchung zurück / mit hartgebieten-  
 der Stimm / den Teuffel von sich hinweg jagend.  
 Lernet nun durch diese weiß obzusiegen / erkennet die  
 wahrhafftige Ursachen euer Niederlag und Verlusts in  
 euerem Krieg. Die erste ist / weilen ihr euch zuzeiten  
 mit dem Teuffel einlasset in einen Accord / und Be-  
 dingungs-Gespräch / gleichwie Eva mit der Schlang  
 thäte / da sie sich gleichfals auffhielte in Betrachtung  
 und auffmercklicher Beschauung der bösen Verfu-  
 chung / an platz daß sie gleich dieselbe von sich weg-  
 stossen solte. Wißet ihr aber nit / daß ein solches zu  
 sehr vertrauliches handeln mit dem Teuffel sey ihm  
 die Pforten auffmachen? Zum andern nun geschicht  
 auch öftters / daß ihr euch vom Teuffel lasset verstören  
 indem ihr auff euren Kopff gehen wolt / und indem  
 ihr gnugsam getröstet und gestärcket von euerem geist-  
 lichen Vatter / euch in überflüssigen ängstigkeiten frey-  
 williglich auffhaltet / die Ruhe und Fried des Herzens  
 verlehret / und machet also den Teuffel in dem trüben  
 Wasser eueres Herzens einen guten Fisch-Fang leicht-  
 lich darvonttragen. Leblich in denen Versuchungen  
 welche hell und klärlich ziehlen auff den Untergang  
 euer Seelen ; wie oft geschicht nicht / daß ihr euch  
 ganz unbehutsam / sorglos / und gleichfals schlaffend  
 verhaltet / da ihr doch gleich wie eine zur Untreu ange-  
 trichte Braut euch mit dapperem Herzen dem Teuffel  
 wi-

widersehen soltet / nit allein nit soltet ihr euch verhalten /  
 als wan ihr ihn fürchten thätet / und die Schwanz ihm  
 einräumen woltet / sondern soltet so lang erwecken die  
 der Anfechtung entgegen gesetzte Tugenden / bis daß  
 er schamroth müsse darvon gehen / sehend / daß seine  
 aufgesetzte offene Pfeil auff ihn wieder mit seinem Schwanz  
 zurückkommen. Schauet derohalben / wie grosse  
 Ursach ihr habet euch zu schämen wegen euer Klein-  
 mühtigkeit in dem Kampff und Streit wider die Höll.  
 Ihr scheint gleich zu seyn denen Soldaten / welche  
 wie mühtig sie seynd in der Musterung / also Klein-  
 herzig zur Schlacht gehen. Wiewohl ihr auch in dem  
 geistlichen Stand unter den Fahnen Christi viele Jahr  
 lang gedienet habt. Bittet derohalben den HERN  
 umb Verzeihung wegen euerer Mängel; nehmet euch  
 für in Anschauung dessen von Ihm gegebenen Exem-  
 pels also dappfer wider die Anfechtungen zu streit. /  
 daß auß den Versuchungen ihr auch einen Nutzen und  
 Gewinn ziehet. Bittet den HERN der Heerschaaren /  
 daß Er wolle eure Schwachheit mit seiner stärkeren  
 Hand unterstützen / damit Er in und durch euch ob-  
 siege / daß Er in euerem Herzen das Licht eines leben-  
 digen Glaubens anzünde / dessen nemblich / welcher  
 die ganze Welt und alle unsere Feind überwindet. *Hæc  
 est victoria, que vincit mundum, fides nostra, 1. Joan.*

**s. 4. Das ist der Sieg / der die Welt  
 überwindet / nemblich uns-  
 ser Glaub.**

☞ (+) ☞

Lea